

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Herausgeber:** Bernisches historisches Museum  
**Band:** 3 (1941)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Geschichte des Hofes Hertig im Untern Frittenbach : im Auftrag der Landwirtschaftsdirektion des Kantons Bern verfasst  
**Autor:** Rubi, C.  
**Kapitel:** Das Leben auf dem Hofe im Spiegel der Hausbücher  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-238985>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gestellt werden, daß heute die Ranflümmatten nicht mehr zum Hofe gehören. Aus der damaligen Zeit stehen uns zwei Auszüge aus den betreffenden Jahresrechnungen der Käserei zur Verfügung. Die betreffenden Zahlen lauten:

Jahr	Gelieferte Milch	Erlös
1879	19 759,8 kg	2625,46 Fr.
1888	21 529,5 „	2432,82 „

Aus der jüngsten Zeit wählen wir aus bestimmten Gründen die Krisenjahre 1933 und 1934, sowie das letztvergangene aus. Zu bemerken wäre hier noch, daß auf dem Hofe alljährlich durchschnittlich 4 Kälber aufgezogen und zwei gemästet werden, was die Milchablieferung natürlich weitgehend beeinflußt.

Jahr	Gelieferte Milch		Erlös
		à Rp.	
1933	24 735	17	4204,75 Fr.
1934	26 878	17,3	4649,90 „
1939	27 042	20,6	5570,65 „

Die Zusammenstellungen zeigen, daß sowohl die Produktion der Milch, als auch der daraus resultierende Erlös um ein Merkliches gestiegen sind. Aber daraus eine Besserstellung des heutigen Bauern dem damaligen gegenüber proklamieren zu wollen, geht nicht an, es müßten zu einem solchen Vergleiche auch die übrigen Erträgnisse und dann vor allem die Aufwendung des Hofes herbeigezogen werden. Doch dazu fehlen uns leider verschiedene Unterlagen.

### Das Leben auf dem Hofe im Spiegel der Hausbücher.

Mit dem Einzug der Geldwirtschaft und dem Aufkommen der Käsereien im Berner Bauernland begann man auf unserem Hofe auch Buchhaltung zu führen. Schon in den dreißiger Jahren sind, möglicherweise beim Lehrer der Privatschule in Ranflüh, Buchhaltungskurse genommen worden. Aus dem Jahre 1852 besitzen wir zwei Hefte mit Aufzeichnungen von Einnahmen und Ausgaben. Sie rühren beide von den Söhnen des Hauses her, nämlich vom 20jährigen Samuel das eine und vom 18jährigen Karl das andere. Für uns heutige Geldverbraucher ist es direkt beschämend, zu sehen, mit welchem Sparsinn diese Bauernsöhne damals ausgestattet gewesen sind. Ihnen dienten zur Hauptsache zwei Einnahmequellen. Beide entsprangen am Schattseitenport des Ölegräblis. Hier stand ihnen ein Stück Land zur Verfügung, um einige Furchen Kartoffeln zu pflanzen und im Schafweidli

hatten sie das Recht, zwei, drei Schafe zu halten. Dieser Eigenbetrieb der Hofsöhne hatte noch bis in die neunziger Jahre zu Recht bestanden. Durchblättern wir zunächst das

### «Tagebuch oder Hausbuch

Mein

Samuel Hertig im Frittenbach

Angefangen den ersten Januar  
1852

		Soll		Haben	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Jänner	1. Restanz der letztjährigen Rechnung			188	37
»	1. Schwamm gekauft		5		
»	2. ein deutsches Lesebuch gekauft	1	25		
»	4. Vom Nagler auf dem Harzer ein Trinkgeld erhalten				60
»	14. Habe ich zu Langnau ein Stifeli Tabak gekauft		15		
»	17. Eine Ahle, Kieppe und Pech gekauft		75		
»	18. Ein Schusterhammer und eine Ahle gekauft		85		
»	23. Ein halb Schoppen Wein getrunken		18		
»	26. Vom Ranflümmüller Trinkgeld vom Fuhrwerken				40
Hornung	21. Ein Neuschweizerzollstab gekauft		35		
»	21. Habe ich für Süßholzsaft gegeben		5		
März	11. Zu Langnau ein Halbschoppen und Brot gehabt		25		
April	14. Feuerstein und Schwamm gekauft das erstere für 5 und das letztere für 10 Rp.		15		
Mai	1. Meine vorrätige Kartoffeln verkauft sind 11 Mäs, per Mäs à 1 Franken			11	
»	12. Gab mir der Vater ein Trinkgeld			1	
Juni	19. Habe ich zu Grünen verbraucht		40		
Juli	3. Habe ich ein Feuerschlagmesser gekauft	1	10		
»	20. Habe ich zu Langnau auf dem Markt verbraucht		50		
Aug.	14. Habe ich frühe Kartoffeln verkauft			3	50
August	22. Verkauft ich dem Peter Baumgartner ein Auenschaf			5	85
Herbstm.	17. Habe ich dem Schafhirt in Eschlismatt den Sömmer- lohn für ein älteres und zwei Schafe bezahlt	2	70		
»	18. Verkauft dem Peter Baumgartner ein Frühlings- lamm — Aue			6	43
Winterm.	6. Vom 8. Weinmonat bis heute bin ich in der Garnison in Bern gewesen, es hat mich an meinem Geld ge- schadet etwa	5	50		
Christm.	14. Habe ich ein Stifeli Tabak gekauft		10		
Totalsumme meines Habens		274	34	274	34
Hievon zieht man ab, was ich schuldig bin. Meine Ausgaben betrugen lt. Rechnung		19	12	19	12
Totalsumme meines reinen Vermögens auf ersten Jenner 1853				255	22